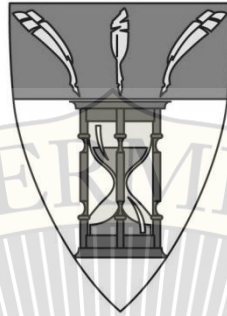


Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



# Frauen in Indien

Camille Genson

Classe : 5CLA2

Tuteur : Philippe Demart

Semestre : 1

Février 2014

# Frauen in Indien



# Inhaltsverzeichnis

- 
- Einleitung
  - Allgemeines über Indien
  - Eine Tochter wird geboren
    - Kindestötung
    - Kindheit und Bildung
    - Die Mitgift
  - Religion → Hinduismus
    - Tradition
    - Kastenwesen
    - Karma Glaube
  - Erzählungen/Reportagen → Familie
    - Bati
    - Pinky
    - Bharati Dey
    - Shuha, eine junge Taminin
    - Mamatta



# Einleitung

Mein Thema, die Unterdrückung der Frauen in Indien, habe ich gewählt, um mich und später auch andere darüber informieren zu können. Seit Anfang an, leiden die Frauen unter der Unterdrückung der Männer, müssen sich fügen, haben fast keine Rechte und werden auch heute noch in vielen Ländern wie Abschaum behandelt. In mehreren Staaten ist die Frau mittlerweile gleichberechtigt, auch wenn es noch in einigen Punkten verbesserungswürdig ist. In den Medien hört man immer wieder über die Skandale in Indien. Vergewaltigungen, Gewalt an Frauen, Todesstrafen, usw. Diese Ungerechtigkeiten weckten mein Interesse und gaben mir den Drang mehr darüber zu erfahren. Bereits nach der ersten Reportage, die ich mir anschaute, war es für mich mehr als nur ein Text über ein Thema. Ich wollte alles wissen und mich ernsthaft damit auseinander setzen.



# Allgemeines über Indien

Der Name Indien kommt von „Indus“ und bedeutet „Fluss“. Die Hauptstadt ist New Delhi (17,8 Millionen Einwohner), jedoch gibt es noch andere große, bekannte Städte, wie Mumbai (19,9 Millionen Einwohner), Kalkutta (14,7 Millionen Einwohner) usw. Mit 1,1 Milliarden Einwohner ist Indien nach China das Land mit der höchsten Bevölkerungszahl der Erde. Damit liegt Indien weit vor den USA.

Die wichtigsten Sprachen in Indien sind: Hindi, Pendjabi, Urdu, Marathi und Gujarati im Nord- und Westindien, Bengali im Nordosten, Tamil, Kannada, Malayalam und Telugu in Süd- und Zentralindien. Die Amtssprache ist jedoch Hindi und Englisch.

80,5% der Inder sind Hindus, 13,4% Islamisten, 2,3% Christen und 0,7% Buddhisten. Jedoch gibt es noch mehrere andere Religionen.

Die indische Landeswährung ist die indische Rupie, die sich in hundert Paise unterteilt. Die Geschichte Indiens reicht weit in die Vergangenheit zurück. Die älteste Siedlung verschwand vor 7000 Jahren im Meer. Kein anderes Land auf der Welt besitzt eine so alte Kultur wie Indien. Erst 1947 löste sich Indien von der britischen Kolonie und wurde wieder unabhängig.

Heutzutage denkt man bei Indien meistens an Armut. Ein drittel aller Inder lebt von weniger als einem Euro pro Tag und zwischen einem drittel und der Hälfte der Bevölkerung lebt in Slums. Vor drei Jahrhunderten gehörte Indien noch zu den reichsten Ländern der Erde, doch leider waren die damaligen Herrscher unfähig das Land zu modernisieren. Auch das schnelle Bevölkerungswachstum trug zu den Schwierigkeiten bei, da immer mehr Menschen ernährt werden mussten. Die Hälfte der Inder ist außerdem unter 18 Jahre alt.

# Eine Tochter wird geboren

- Kindstötung

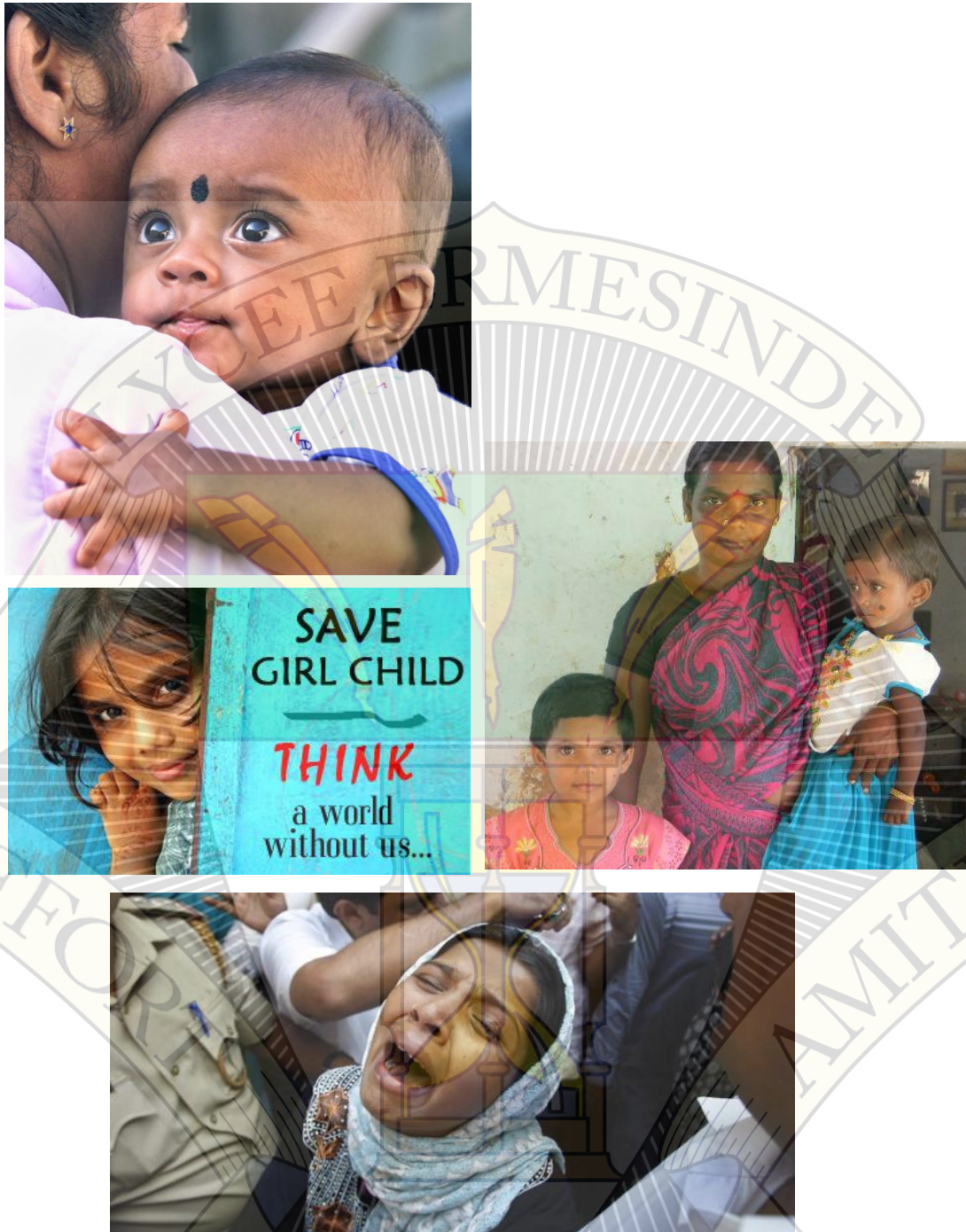
Seit Generationen werden Frauen in Indien unterdrückt, misshandelt und getötet und das nur, weil sie in der indischen Gesellschaft als unnütz gelten. Mädchen haben keinen Wert und kosten nur Geld, so sieht es die indische Bevölkerung. Deswegen werden auch täglich hunderte kleine Mädchen vor oder nach der Geburt getötet.

Das ist auch der Grund dafür, dass die Zahl an Frauen immer weiter sinkt. In einer indischen Familie wird mehr als ein Mädchen bereits schlecht angesehen. Die Eltern werden von außen stark unter Druck gesetzt und von den Einwohnern ihres Dorfes praktisch zur Abtreibung gezwungen. Die Eltern schämen sich für ihr Mädchen. Außerdem wird die Mutter für das Geschlecht des Kindes verantwortlich gemacht, obwohl der Mann es bestimmt. Oft kommt es vor, dass der Mann seine Frau verlässt, wenn sie nur Mädchen zur Welt bringt oder sogar ihr Neugeborenes nicht umbringen möchte. Da eine Frau ohne einen Ehemann nichts Wert ist und in der Gesellschaft keinen Platz mehr hat, erfüllt sie den Wunsch ihres Mannes. Sein eigenes Kind umzubringen, klingt für uns schlicht unmöglich, jedoch ist es bei den Indern alltäglich.

In Indien gibt es bereits mehrere Organisationen die sich für diese Ungerechtigkeit einsetzen und die Frauen der niedrigen Schichten unterstützen. Sie besuchen viele Dörfer um dort die Einwohner aufzuklären und ihnen von der Tötung der Mädchen abzuraten. In einigen Dörfern haben sich sogar Frauen zusammen getan um dagegen anzugehen, was die Kindstötung im eigenen Dorf verringert.

Ein anderer Grund für die Tötung der Mädchen, ist nicht nur die Missachtung, sondern auch die Mitgift.





- Kindheit und Bildung

In einer nicht wohlhabenden indischen Familie sind Bildung und Kindheit meistens nicht vorhanden. Nur die allerwenigsten Eltern können es sich leisten, ihren Kindern eine Schulausbildung zu finanzieren. Die Mehrzahl der Kinder in Indien sind dafür bestimmt ihren Eltern von Anfang an im Haushalt (Herstellung von Armreifen, Anfertigung von Stofftieren, usw.) oder auf der Arbeit zu helfen. Nach Angaben der indischen Regierung arbeiten 12,6

Millionen Kinder als Haushaltshilfen, in Gasthäuser und in Fabriken. (Steinbrüchen, Teppichfabriken,..) Erschreckend ist, Kinderschützer gehen davon aus, dass die tatsächliche Zahl bei 60 Millionen liegen könnte. Bereits 12% der Kinder zwischen 5-14 Jahren sind zur Kinderarbeit gezwungen. Natürlich schicken die Eltern ihre Kinder ungern zur Arbeit anstatt zur Schule, aber sie müssen es, da das nötige Geld sonst fehlt. Oft sind es die Jungen denen eine Schulausbildung finanziert wird. Sie müssen später für die Eltern sorgen und Geld verdienen, während die Mädchen sich um die Familie des Ehemanns kümmern werden. Mittlerweile gibt es jedoch mehrere Organisationen, die Schulen für Mädchen finanzieren, um auch ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Leider müssen sie oft auch dann nach-und vor der Schuler zu Hause mitarbeiten, weswegen sie während dem Unterricht sehr müde sind.



- **Mitgift**

Die Mitgift ist ein Brauch im Hinduismus der bereits seit Jahrtausenden weitergeführt wird. Sie ist eigentlich dafür gedacht, die Frau des Bräutigams zu beschenken. Heutzutage wird sie missbraucht und zur Bereicherung der Familie des Ehemanns genutzt.

Mädchen sind auch deshalb so unbeliebt, da man für sie Mitgift bezahlen muss. Der Vater ist gezwungen zur Verlobung seiner Tochter, der Familie des Bräutigams, eine hohe Geldsumme zu bezahlen, es können jedoch auch



Schmuck, Tiere oder Felder sein. Oft haben die Eltern nicht genug, um ihrer Tochter dies und eine Hochzeit zu bezahlen, weswegen sie sich hohe Schulden machen und nachher kaum noch etwas besitzen.

Leider ist es nach der Hochzeit nicht immer vorbei, oft will die Familie des Mannes immer mehr. Irgendwann kann der Vater seiner Tochter dem nicht mehr gerecht werden. Dann kann es vorkommen, dass der Ehemann seine Frau tötet und sich dann neu verlobt, um eine weitere Mitgift zu erhalten. Jährlich werden Tausende Frauen wegen der Mitgift ermordet. Die Polizei unternimmt nichts, nur einer von zehn Fällen wird überhaupt nur untersucht. Da es keinerlei Beweise gibt, stellen der Ehemann und seine Familie dies dann als ein Selbstmordversuch oder ein Unfall in der Küche dar.

Ein banaler Unfall ist dies jedoch nicht, der Mann zündet das leicht brennbare Gewand seiner Frau an, die daraufhin in Flammen aufgeht und verbrennt.

Die Bedeutung der Mitgift veränderte sich während des Jahrhunderts der offiziellen britischen Kolonialherrschaft (1858 bis 1947). Wegen der massiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Uneinigkeit, verloren die Frauen ihr Recht auf wertvolle Geschenke als Brautgabe. Sie hatten immer weniger Kontrolle über die Mitgift. Dies führte schließlich soweit, dass sie als weniger Wert betrachtet wurden. Von diesem Moment an, nutze die Mitgift nicht mehr der Frau, sondern dem Ehemann und dessen Familie.

# Religion → Hinduismus

- Tradition

## Das Kastenwesen

Kasten sind Unterteilungen des indischen Volkes, die auf die Religion Hinduismus und Buddhismus zurück zu führen sind. Seit Jahrtausenden leben die Inder nach diesem Prinzip, obwohl es bereits gesetzlich verboten wurden ist. In Indien gibt es mittlerweile über 73 verschiedene Kasten, die jedoch in fünf Hauptkasten eingeteilt sind.

Die Brahmen, die oberste Kaste, sind Lehrer und Oberpriester. Ihre Aufgabe besteht darin den Rest der indischen Bevölkerung zu leiten, sowohl spirituell als auch materiell. Die Ksatriyas sind Krieger und Adlige. Ihre Bestimmung liegt darin, das Land zu verteidigen und die anderen zu beschützen. Die Vaisyas sind die Geschäftsleute und Bauern, die sich um die Notwendigkeiten der Gesellschaft kümmern. Die Sudras sind die Diener und Sklaven der Arbeitsklasse. Sie tragen mit ihrer Arbeit zum Wohlergehen der Bevölkerung bei. In der untersten Kaste sind die Dhalit/Parias. Sie werden auch „Unberührbare“ genannt und sind als kastenlos angesehen.

Die Unberührbarkeit zwischen den verschiedenen Kasten wurde 1948 aufgehoben. Jedoch halten die Inder an ihren Sitten und Traditionen fest, weshalb dieses System der Gesellschaft auch heute noch existiert. Hauptsächlich den Dhalits ist es verboten, Menschen aus den oberen Kasten zu berühren. Bei solchen Vorkommnissen kann es auch geschehen, dass sie brutal niedergeschlagen werden. Auf jeden Fall müssen sie mit schweren Konsequenzen für sich und ihrer Familie rechnen. Die Unberührbaren haben fast keine Rechte und leben in völliger Armut. In Slums sind sie dazu gezwungen, mit ihrer ganzen Familie, in schäbigsten Verhältnissen, in einer verkommenen Hütte zu wohnen, die meistens nur ein Zimmer hat.

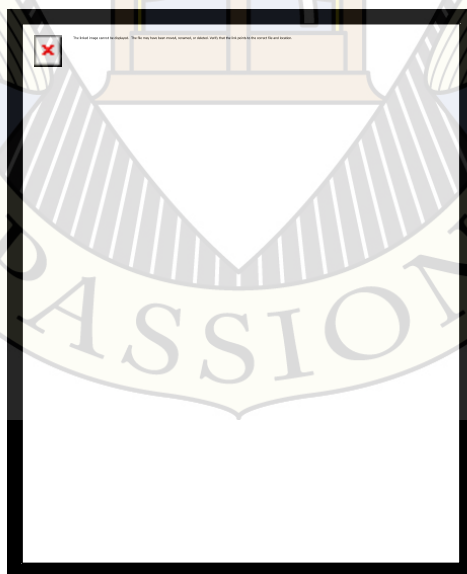
### Von wo stammt das Kastenwesen?

Das Kastenwesen ist kein rein religiöses Phänomen, da der/die Gründer nicht bekannt sind. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich einige Theorien unter den Leuten verbreitet, die jedoch alle nicht bewiesen sind. Wie, weshalb und wo Kasten entstanden sind, bleibt somit unentdeckt.

Eine sehr beliebte Erklärung zu den Kasten ist „Rigveda“. Aus dem Urwesen Purusha, dem Urvater der Menschheit, entstand angeblich die ganze Welt. Er hatte tausend Köpfe, Augen und Füße, aus deren Opferung die Hymnen, Gesängen der vier Veden, Tiere, Himmel, Erde und Mensch entstand. Diese Vorstellung zeigt, dass die verschiedenen Kasten wie ein Körper zusammen arbeiten. Betrachtet man die einzelnen Körperteile, lässt sich eine Hierarchisch erkennen.

Eine andere, realistischere Theorie ist die historische Entwicklung in Indien. Die Erzählung besagt, dass die Arier einst einmarschierten und sich dort ansiedelten. Um ihre Reinheit zu bewahren, wollten sie einen Weg finden, sich von der Urbevölkerung abzusetzen. Indem sie soziale Gruppen festlegten, entstanden verschiedene Unterteilungen.

Eine denkbar andere Annahme hat eher einen religiösen Hintergrund. Angeblich handelt es sich um eine Standesordnung einiger Priestern, deren Name wiederum nicht bekannt ist, die eine berufliche Spezialisierung festlegen wollten.

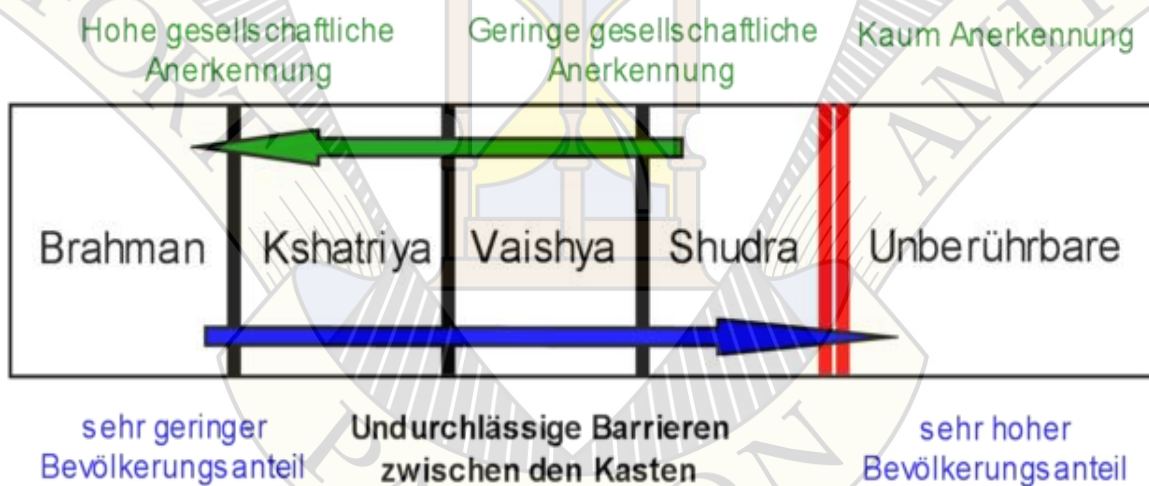




## Die Kastengesetze

- Man darf niemanden aus einer anderen Kaste heiraten!
- Niemals die Kaste wechseln!
- Den niedrigen Kasten ist es untersagt die „Veda“ zu studieren!
- Kein Sexualverkehr mit jemandem aus einer anderen Kaste!
- Gemeinsames Essen unter verschiedenen Kasten ist verboten!
- Jemanden aus einer anderen Kaste soll man nicht berühren!

**Diese Sünden gelten als unrein. Begeht man sie, muss man einige Riten durchführen, um sich zu reinigen.**



## Karmaglaube

Dem Glauben nach stirbt nach dem Tod zwar der Körper aber nicht die Seele. Sie ist auf ewiger Wanderschaft und geht von einer Seele zur anderen. Karma ist eine Art „geben und nehmen“. Ist man ein tugendhafter Mensch, hält sich an die gesellschaftlichen Regeln und opfert man den Göttern des Hinduismus mehrfach etwas, bekommt man im Nächstenleben die Gegenleistung dafür. Man wird belohnt, indem man in ein besseres Leben, eine höhere Kaste hineingeboren wird.

Deshalb wird ein schlechtes Leben auch nicht als Bestrafung Gottes angesehen, sondern als Konsequenz der Fehler im vorherigen Dasein. Außerdem ist es möglich als Pflanze, Tier oder gar als Einzeller wiedergeboren zu werden, wenn man im vorherigen Leben zu viele Fehler begangen hat. Um sich von dem ständigen Kreislauf zu befreien, muss sich die Seele jedoch in einem menschlichen Körper befinden. Man muss sich von allen Karmen befreien und ein gottgleiches Leben führen, ohne Fehlleistungen und Schwächen, um etwas derart Kompliziertes zu schaffen. Diese Befreiung nennt man auch Nirvana oder Moksha.

Zur frühvedischen Zeit glaubte man nach dem Tod in eine Unterwelt oder Himmelswelt zu gelangen. Doch die Menschen hatten Angst vor einem ständigen Kreislauf. Sie befürchteten dort erneut zu sterben und wieder auf die Erde zurück zu kommen. Sie glaubten an die Vorstellung, das Tor zum Himmel, würde sich auf dem Mond befinden. Sie dachten ein Wächter würde die Menschen dort erwarten und ihnen Fragen zum Leben stellen, wessen Antworten dann über ihr Schicksal bestimmten.

Später glaubten die Hinduisten an die Schicksalsbeeinflussung durch Opfergaben und Rituale. Egal an welcher Karma-Theorie man festhält, das moralisch richtige Handeln ist das Hauptkriterium für die Art der Reinkarnation. Die Befolgung der Regeln und Tugenden der Allgemeinschaft, bestimmt in welche Kaste man später hineingeboren wird.

Wichtig ist dass die Inder fest davon überzeugt sind, dass auch ihre Götter wiedergeboren werden können, da sie menschliche Züge haben und sündigen.

## Bati

Bati ist eine junge Frau im Alter von 27 Jahren, etwas breiter gebaut, mit einem etwas runderen aber hübschen Gesicht und klaren großen Augen. Sie lebt zusammen mit ihren Eltern in Kalkutta in einer Wohnung, von 3-4 Zimmern. In Indien gibt es einen kleinen Teil von Leuten aus der Mittelschicht, denen Bati und ihre Familie zugehören. Wir jedoch würden dies bereits als etwas ärmer einstufen. Bati hat Journalismus studiert und hatte einst den Wunsch Journalisten zu werden. Doch dieser Traum wurde ihr nicht erfüllt, heute arbeitet sie in einem Callcenter.

Bati erzählt von ihrer ersten Liebe, die jetzt 3 Jahre her ist. Sie verliebte sich in ihn, weil er sich nicht um sie kümmerte, kein Geld verdiente und sogar in großen Summen Alkohol trank. Sie war lange auf der Suche nach der wahren Liebe, doch jetzt hat sie die Hoffnung aufgegeben und glaubt an die arrangierte Ehe. Ihre Eltern machen sich große Sorgen um sie und ihre Ehe. Sie erzählen, dass bereits alle jüngeren Freundinnen von Bati verheiratet sind, nur ihre Tochter nicht. Jedoch sind sie beruhigt, dass ihre Tochter wenigstens Geld verdient. Bati fasst also den Entschluss, ihren Eltern das Arrangieren der Ehe zu überlassen. Batis Familie hält sehr an Traditionen fest, warum es auch die Aufgabe des Vaters ist, einen Ehemann für seine Tochter zu finden. Er beschließt, eine Anzeige in der Zeitung aufzugeben. Anfangs meldet sich keiner, doch als er ein Foto dazu gibt, kommen bereits die ersten Anrufe. Die Telefonate klingen eher nach einem Vorstellungsgespräch auf der Arbeit, als nach Liebe. Doch Bati lässt sich nicht beunruhigen. Sie gelangweilt im Zimmer nebenan und hört ihrer Mutter zu, wie sie mit einem der Interessanten spricht. Die Mutter redet jedoch nicht mit dem zukünftigen Ehemann selbst, sondern mit den Eltern. In Indien gilt es als selbstverständlich, die Eltern das Arrangieren der Ehe zu überlassen.

Der perfekte Mann für Bati sollte gut für sie sorgen und sie leiten. Mehr möchte sie zu diesem Thema nicht sagen, denn sie hat Bedenken. Sie möchte zwar einen Ehemann, hat aber auch Angst vor Männern. Das sagt uns Bati, als wir sie im Bus zur Arbeit begleiten. Sie fühlt sich nicht sicher.



## Pinky

Pinky ist eine Frau von ca. 20 Jahren, das behauptet sie jedenfalls.

Auf den ersten Blick, wirkt sie taff und selbstbewusst, doch sieht man genauer hin, kann man die Tränen in ihren Augen erkennen. Vor ungefähr einem Jahr haute sie von zu Hause ab, weil sie es nicht mehr aushielt. Sie erzählt uns von ihrem Ehemann, der sie immer schlug und in seiner Fabrik sexuell misshandelte, während alle anderen zusahen. Das ist der Grund warum Pinky jetzt weg ist. Auf ihrem Weg durch ganz Indien, steckte eine Frau ihr eine Nummer zu, die sie nach Kalkutta ins Rotlichtviertel brachte. Nun lebt Pinky im alten Stadtviertel Sonagachi.

Für sich selbst hat Pinky entschlossen, sich zu prostituieren. "Ich hatte mal Träume. Vor meiner Hochzeit. Aber das ist alles vorbei. Über mein Leben denke ich nicht mehr nach. Und jetzt will ich nicht mehr träumen", sagt sie mit bedrückter Stimme.

Doch Pinky ist nicht die einzige, alleine in Sonagashi gibt es 10.000 junge Frauen, die sich prostituieren. Jede von ihnen wurde schon einmal vergewaltigt. Die Männer nehmen und machen was sie wollen und keiner unternimmt etwas, auch nicht die Polizei.



## Bharati Dey

Bharati Dey lebt in Kalkutta. Zusammen mit anderen Frauen hat sie mitten in Sonagachi eine Organisation für Frauen gegründet. Sie alle waren einst prostituierte und wollen den anderen jetzt helfen. Bharati ist schon etwas älter, trotzdem eine sehr starke und taffe Frau.

Doch wie überlebt sie inmitten dieser mafiöser Strukturen? Man stellt sich die Frage wer hier gut und wer böse ist, doch das weiß man nicht. Bharati erzählt von ihrem Kampf mit zwei Männern. "Gleich am Anfang hatte ich eine Schlacht gewonnen. Ich habe gegen zwei Kriminelle gekämpft. Einen habe ich sogar umgebracht, ich habe ihn auf der Straße totgeschlagen. Die Polizei kam und sagte: Das ist Selbstjustiz. Ich sagte denen nur: Haltet den Mund! Und wo ward ihr als dieser Typ Frauen vergewaltigt hat?" Niemand legt sich mit ihr an, im Rotlichtviertel ist sie praktisch die Bürgermeisterin.

Das Ziel der Frauen der Hilfsorganisationen ist nicht den Mädchen von der Prostitution abzuraten, sondern herauszufinden ob sie bereits alt genug sind. Sie machen Tests, gehen mit ihnen zum Arzt und verteilen Medikamente.

Bharati findet dass Prostitution kein schlechter Beruf ist. Beschließt das eine erwachsene Frau für sich selbst, ist es gut. Viele sagen, die machen das doch nur für Geld. doch letztendlich arbeitet doch jeder für Geld.



## Marmatta

Marmatta ist 40 Jahre alt und lebt in Kalkutta, im Rotlichtviertel. Sie ist Prostituierte und teilt sich mit ihrem Sohn eine kleine Einzimmerwohnung.

Einst verliebte sie sich in einen ihrer Kunden, den sie dann auch heiratete. Zusammen bekamen sie einen Sohn. Doch bald darauf hatten die beiden Streit. Aus Wut lies Marmatta ihren Mann nicht mehr in die Wohnung. Daraufhin schrieb er "I love you" auf die Mauer vor der Tür und verschwand für immer.

Voller Wut sagt Marmatta : "Ich hasse Männer." Dann fängt sie an zu weinen.

Sie lebt nur noch für ihren Sohn und versucht das Leben so weit es geht zu genießen. Zusammen albern sie herum und lachen, doch wenn ein Kunde kommt, muss der Junge vor der Tür warten.

Trotz der Stärke die sie zeigt, sieht man ihr an, wie unglücklich sie ist.





## Shubha

Shubha gehört wie drei/viertel der Gesellschaft dem Hinduismus an. Sie ist eine junge Tamalin und wohnt im Bundesstaat Tamil Nadu, im Süden von Indien. Sie und ihre Familie sind sehr gläubig. Ihre ältere Schwester ist 18 Jahre alt, verheiratet und wünscht sich sehnlichst ein Kind. Shubhas Mutter ist der Meinung, dass sich diese Bitte erfüllt, wenn sie im Tempel zu Vishnu (Gott der Geburten) beten.

Direkt nach der Schule fängt Shubha an zu backen. Sie und ihre Mutter wollen zusammen den Tempel besuchen. Am nächsten Tag, als sie dort ankommen, werden sie bereits von einem Elefant erwartet, dem sie einige Geldstücke entgegen halten. Der Elefant nimmt sie gierig mit seinem Rüssel entgegen und gibt sie seinem Mahut (Elefantenführer). Dann legt das Tier seinen Rüssel um die Schulter von Shubha und ihrer Mama, um die beiden zu segnen. Danach müssen beide ihre Sandalen ausziehen und die Statue Vishnu einige Male umkreisen. Daraufhin dürfen sie den Tempel betreten. Erst als das Gebäck, also

ihre Opfergaben einen Empfänger gefunden haben, setzen sich beide hin zum beten und hoffen dass Vishnu ihr Flehen erhört.

Shubhas Vater ist Sänger in der karnatischen Musik, die von intellektuellen gespielt wird, also den Brahmanen, der obersten Kaste. Seit mehreren Generationen praktizieren Mitglieder von Shubhas Familie karnatische Musik und treten als Sänger auf. Er möchte dass seine Tochter ebenfalls in diesem Gebiet ausgebildet wird und ist deshalb ihr Guru, Lehrmeister. Seit ihrem vierten Lebensjahr erhält sie Einzelunterricht von ihrem Vater.

Karnatische Musik ist sehr kompliziert und wird ganz anders unterrichtet als bei uns. Sie gebrauchen keine Notenblätter mit Notenschlüsseln, denn diese würden nicht ausreichen um alle Töne aufzuschreiben. Anfangs erlernt man sie durch bloßes zuhören. Später versucht man einfach nach zuspiesen. Die Tonfolge muss solange befolgt werden, bis man das Stück beherrscht. Karnatische Musik versucht Gefühle auf das Publikum zu übertragen.

Doch Shubha hat auch noch ein anderes Lebensziel. Sie möchte Tänzerin werden. Seit ihrem siebten Leben erhält sie Tanzunterricht von einem Guru in Harttat Natyam, dem bekanntesten klassischen Tanzstil in Indien. Dieser Tanz folgt strengen regeln, denn jedoch noch so kleine Bewegung, hat eine Bedeutung. Später möchte Shubha sich in der renommierten schule von Madras ausbilden lassen. Dort wollen fast alle indischen Tänzerinnen hin.

Shubha weiß dass es in Indien für Frauen und Mädchen nicht einfach ist, doch sie stammt aus den obersten Kaste, den Brahmanen. Ihre Eltern schreiben ihr nicht vor wen und wann sie heiraten soll, sie darf frei entscheiden. Shubhas ziel ist es ihre gesangs- und Tanzausbildung unbedingt zu ende zu bringen. Deshalb wird sie auch später heiraten, denn nach ihrem Abschluss ist sie bereits über 18 Jahre alt. Sie weiß dass sie großes Glück hat, so ein Leben zu führen, denn das können die wenigsten.





### News

In den letzten Jahren fingen immer mehr Menschen in Indien an sich gegen die Vergewaltigungen einzusetzen. Ein Fall der sehr bekannt wurde geschah im Jahr 2013. letztes Jahr wurde ein indisches paar brutal zusammengeschlagen. Sie bestieg ein Bus, indem sie dann von 5 Männern und dem Busfahrer attackiert wurden. Die Frau wurde außerdem mehrmals sexuell misshandelt. Anschließend wurden beide nackt aus dem Bus auf die Straße geworfen. Die Frau starb an den Folgen ihrer Verletzungen, der Mann überlebt. Natürlich schrien beide nach Hilfe, jedoch verdunkelten die Täter den Bus, was jegliche Rettung unmöglich machte.

Meistens wird nichts bei einer solchen Tat unternommen, was bei diesem Fall anders war. Es kam zu großen Aufständen bei dem viele Menschen zusammen kamen um zu protestieren. Junge Studenten, alte Frauen und viele mehr forderten besseren Schutz und setzen sich für die Rechte der Frauen ein. Zu so einem Protest kommt es selten, weswegen der Fall auch vors Gericht kam. Die Männer wurden verhört und einige Wochen später aufgehängt. Einmal in der Geschichte Indiens, siegte die Gerechtigkeit, was den Frauen neuen Mut verschaffte.

Den Frauen Mut zu machen ist auch das Ziel einer jungen Inderin, die heute als Lokführerin arbeitet. Sie hatte immer den Wunsch diese Arbeit auszuführen,



bekam jedoch nie die Chance sich als Frau zu beweisen. Doch sie gab nicht auf, und als der Betrieb schließlich anfang auch Frauen einzustellen, bekam sie den Job und erledigte ihn so gut sie konnte. Leider kam es immer wieder zu Zwischenfällen, bei denen sie attackiert, geschlagen, verspottet und ausgelacht wurde. Ihre Freunde und Mitarbeiter hielten zu ihr und glaubten an sie. Denn sie ist eine der Frauen die den Menschen in Indien zeigen möchte, dass nicht nur Männer arbeiten können.



## Schlussfolgerung

Ich habe mich noch nie so intensiv mit einem Thema beschäftigt, was mich dermaßen mitgerissen hat. In einigen Momenten war es wirklich schwer für mich weiter zu machen, weil es mir wirklich nahekam. Doch schlussendlich bin ich sehr froh meine Arbeit über die Frauen in Indien gemacht zu haben. Das Leben dieser Frauen hat mich in vielen Punkten zum Umdenken gebracht und mir in gewisser Weise gezeigt wie gut ich es habe. Mein Wunsch und mein Ziel ist es, einmal nach Indien zu reisen um ihrer Kultur noch näher zu sein und um mich dort in einer Hilfsorganisation für Frauen zu engagieren.

Durch meine Arbeit über Indien, habe ich herausgefunden dass die Cousine meiner Mutter aus Indien kommt. Sie wurde von meinem Großonkel adoptiert nach dem sie in New Delhi auf der Straße ausgesetzt wurde. Zu dem Zeitpunkt als man sie dort fand, war sie fast ausgehungert. Ihre Eltern hatten wie soviel indische Familien wahrscheinlich kein Geld sie zu ernähren.

Quellen :

- [www.stuttgarter-zeitung.de](http://www.stuttgarter-zeitung.de)
- <http://www.youtube.com>
- <http://www.kinderzeitmaschine.de>
- <http://www.indiennothilfe.de>
- <http://www.ga.og.bw.schule.de>

- <http://www.rajasthan-indien-reise.de>
- [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)
- Buch : Frauen in Indien

